

<https://www.berliner-zeitung.de/news/madsack-will-ddv-mediengruppe-mit-sachsische-zeitung-ubernehmen-li.2175343> 10.1.2024

Hausverlag der SPD kauft die Sächsische Zeitung: Madsack übernimmt DDV

Die Madsack-Mediengruppe will die DDV-Mediengruppe komplett übernehmen. Größte Kommanditistin von Madsack ist die Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Die Madsack-Mediengruppe plant den vollständigen Erwerb der DDV-Mediengruppe aus [Dresden](#). Damit wechseln unter anderem die Sächsische Zeitung und die sächsische Morgenpost mit den dazugehörigen Online-Portalen unter das Dach der Mediengruppe aus Hannover, wie diese am Mittwoch mitteilte. Zu Madsack gehört auch bereits die Leipziger Volkszeitung. Der Erwerb steht unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Zustimmung.

Die DDV-Mediengruppe ist derzeit eine 60-prozentige Tochter von Bertelsmann Investments sowie mit 40 Prozent der [SPD](#)-Holding Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft (DDVG) zugehörig. Die DDVG hält ihrerseits rund 23 Prozent an Madsack.

Diese Zeitungen gehören bereits zur Madsack-Mediengruppe. Madsack-Geschäftsführer Thomas Düffert erklärte, die Mediengruppe setze den Weg der Digitalisierung von regionalem Qualitätsjournalismus und ihre „aktive Rolle als Partner und Konsolidierer im regionalen Zeitungsmarkt“ fort.

Die DDV-Mediengruppe gehört nach Angaben von Madsack mit einem jährlichen Umsatz von rund 250 Millionen Euro zu den umsatzstärksten regionalen Mediengruppen in Deutschland. Seit Anfang 2022 ist sie Teil des Unternehmensbereichs Bertelsmann Investments. Davor hielt die Mehrheit an der DDV-Mediengruppe das Hamburger Verlagshaus Gruner + Jahr, das Anfang 2022 von RTL Deutschland übernommen wurde. Die Beteiligung verblieb damals bei Bertelsmann.

Zur Madsack-Mediengruppe gehören derzeit 19 Zeitungstitel, darunter die Hannoversche Allgemeine, die Märkische Allgemeine und die Kieler

Nachrichten. Die überregionale Medienmarke von Madsack ist das Redaktionsnetzwerk Deutschland.

<https://jungfreiheit.de/politik/deutschland/2024/neuer-anschlag-auf-deutschlands-gasversorgung/> 9.1.2024

Neuer Anschlag auf Deutschlands Gasversorgung

Nach dem Anschlag auf die Nord-Stream-Pipelines bohren Unbekannte nun Löcher in die LNG-Leitung. Damit steht Deutschlands Gasversorgung erneut auf dem Spiel.

BRUNSBÜTTEL. Unbekannte haben mindestens acht Löcher an der im Bau befindlichen LNG-Leitung in Schleswig-Holstein gebohrt. Die Sabotage führten die Täter über eine Länge von mehr als einem Kilometer durch. Die Bundesanwaltschaft hat die Ermittlungen übernommen.

Die Schäden an der Pipeline „ETL 180“ sind offenbar noch stärker, als die Ermittler bisher angenommen hatten. Der [Spiegel](#) berichtet, daß sich die Löcher im vierten Bauabschnitt der Trasse befinden. Die Leitung sollte seit Ende vergangenen Jahres das neue Flüssiggasterminal bei Brunsbüttel mit dem deutschen Energienetz verbinden. Daraus wird nun nichts.

Nach bisherigen Schätzungen entstand durch die Sabotage im Landkreis Steinburg ein Schaden von mindestens 1,6 Millionen Euro. Laut dem schleswig-holsteinischen Landeskriminalamt verwendeten die Täter eine professionelle Ausrüstung – darunter kleinkalibrige Spezialbohrer.

Anschlag auf Gasversorgung ohne Bekenner schreiben

Wer hinter dem Anschlag auf Deutschlands Gasversorgung steckt, ist bisher völlig unklar. Ein Bekenner schreiben existiert nicht. Nach den [Sprengstoffanschlägen auf die Nord-Stream-Pipelines](#) am 26. September 2022, die russisches Erdgas nach Deutschland bringen sollten, ist dies bereits die zweite schwere Sabotage gegen die Energieversorgung der Bundesrepublik.

Ob bereits alle Lecks entdeckt sind, ist ebenfalls noch nicht sicher. Denn die Löcher in der stählernen Gasleitung seien von außen kaum zu erkennen, da sich der darüber liegende Kunststoffüberzug nach dem Bohren wieder zusammengezogen habe, hieß es aus Sicherheitskreisen.

Die Sabotage wurde bei elektronischen Kontrollen der Röhren bemerkt, bereits am 28. November vergangenen Jahres bei der Polizei angezeigt, aber erst jetzt bekannt gemacht. (fh)